

A r b e i t s h i l f e n



KURZSPIELFILM

Versteck für einen Hund



Katholisches Filmwerk

Versteck für einen Hund

25 Min., Kurzspielfilm

Deutschland 2001, Farbe

Regie: Aviva Barkhourdarian

Buch: Jana-Bianca Kerkhoff, Elke Rössler

Produktion: Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg

Darsteller: Franziska Buchmeier, Helene Könauf,

Fred-Louis von Oettingen, Dagmar Sitte, Jörg Steinberg

Ein Film aus der ZDF-Reihe „Achterbahn“

Kurzcharakteristik

Das Mädchen Janine wünscht sich einen Hund, erhält aber von ihrer Mutter nicht die Erlaubnis dafür. Eines Tages läuft ihr ein kleiner Hund zu, der von seinem Besitzer misshandelt wurde. Mit Hilfe ihrer Freundin Isa und des Zirkusjungen Rudi versteckt Janine den Vierbeiner, den sie Polo nennt, vor dem Besitzer, der ihn unbedingt wiederhaben will. Nach einigen Komplikationen findet Janines Mutter einen Ausweg, mit dem allen geholfen ist. Der 25-minütige Kurzspielfilm aus der ZDF-Reihe „Achterbahn“ zeigt, wie wichtig Werte wie Freundschaft, Verantwortung und Solidarität im Zusammenleben sind. Die dramatische Zuspitzung der Handlung regt zugleich zur Auseinandersetzung mit dem normativen Konflikt zwischen dem laueren Motiv der Tierliebe und der legalen Grundnorm des Eigentumsschutzes an.

Themen

Mädchenfreundschaft, Gebot: „Du sollst nicht stehlen“, Notlügen, Solidarität, Tierliebe bzw. -quälerei, Verantwortung, Verzicht, Zirkus, alleinerziehend.

Einsatzmöglichkeiten

Der Kurzspielfilm eignet sich in der **schulischen** und **außerschulischen Bildungsarbeit mit Kindern** ab etwa sechs Jahren, auch wenn die Hauptdarstellerinnen um die zehn Jahre sind. Da die Handlung leicht überschaubar erzählt wird, werden auch kleine Zuschauer keine Probleme haben, dem Geschehen zu folgen. Weil eine Mädchenfreundschaft im Mittelpunkt der Handlung steht, ist zu erwarten, dass der Film Mädchen stärker anspricht als Jungs. Außerdem ist der rundum nette und brave Rudi als Charakter zu wenig ausgeprägt und zu kantenfrei, um bei Jungs veritable Identifikationsschübe auszulösen.

Bei **gemeinsamen Sichtungen von Kindern und Erwachsenen** bietet es sich an, über Notwendigkeit und Grenzen erzieherischer Vorgaben zu sprechen. Ein wichtiger Ansatzpunkt dafür ist der Sinneswandel von Janines Mutter. Während sie das Halten eines Hundes in der Wohnung zunächst ablehnt – die Gründe dafür bleiben verborgen –, stimmt sie nach den dramatischen Ereignissen um Polo doch zu und setzt sich sogar aktiv dafür ein, dass Janine ihren geliebten Vierbeiner zurückbekommt. Hier stellt sich die Frage, ob die Mutter aus Gründen der Bequemlichkeit nachgibt oder aus Einsicht in die Relevanz der emotionalen Bindung, die zwischen ihrer Tochter und dem Tier entstanden ist.

Fächer: Deutsch, Gemeinschaftskunde, Religion, LER/Ethik, Biologie

Einsatzalter: ab 6 Jahren

Lehrplanzuordnung:
Grundschule (Hessen):

Ev. Religion:

1./2. Jg.:

Welt und Umwelt:

- Zusammenleben braucht Regeln
- Fürsorge für Mensch und Natur

3./4. Jg.:

Gemeinschaft mit anderen:

- Glücklich sein – glücklich machen

Welt und Umwelt:

- Verantwortung tragen

Kath. Religion:

Ich lebe – ich bin einmalig: Ich will glücklich sein

1. Jg.: Was mich glücklich macht

2. Jg.: Ein Herz für andere

Wir leben nicht allein: Mit anderen leben

1. Jg.: Was gehört mir? Was gehört uns?

Wir leben nicht allein: füreinander verantwortlich sein

2. Jg.: Verlässlich sein – Die Wahrheit sagen

Sek I (Hessen):

Kath. Religion:

5./6. Jg.:

Schwerpunktthema: Was wird aus unserer Erde (Verantwortung für die Schöpfung):

Solidarität mit allen Geschöpfen: Gefährdung des Lebensraumes von Tieren

Inhalt

Ein schwarz-weißer Mischlingshund mit blutigem Hals bewacht den Hof des Autohändlers Ede. Als Ede mit einem Kunden auf dem Platz ankommt, versetzt er dem Hund ohne erkennbaren Grund brutale Tritte. Später reißt der Hund die Kette aus der Verankerung und läuft weg. Währenddessen feiert das Mädchen Janine ihren Geburtstag. Ihre Mutter schenkt ihr ein Meerschweinchen. Janine ist enttäuscht, hat sie sich doch einen Hund gewünscht. Von ihrer Freundin Isa bekommt sie Eintrittskarten für den gerade im Ort gastierenden Zirkus geschenkt.

An einer Straße trifft Janine den entlaufenen Hund und versteckt ihn vor Ede. Sie nimmt den Vierbeiner mit nach Hause und gibt ihn gegenüber ihrer Mutter als Polo, den Hund von Isas Tante, aus, die für eine Woche ins Krankenhaus musste. Janines Mutter erlaubt, dass der Hund solange im Haus bleiben darf. In der nächsten Nacht bereut sie ihr Zugeständnis aber, denn Polo weckt das ganze Haus und die Nachbarn mit seinem lauten Bellen.

Als Ede am nächsten Morgen auf der Suche nach dem Hund an Janines Haus vorbeigeht, laufen Janine und Isa mit Polo durch die Hintertür rechtzeitig weg und gehen zum Zirkus, wo ein Pantomime auftritt. In einem unbeobachteten Augenblick läuft Polo wieder weg. Janine findet ihn bei dem jungen Jongleur Rudi wieder. Da Janine Polo

nicht mehr mit nach Hause nehmen kann, bittet sie Rudi um Hilfe. Rudi findet einen leeren Käfig, in dem der Hund bleiben darf. Janine gibt Polo zum Abschied ihren Lieblingspulli ins Stroh.

Bald darauf hat Ede herausbekommen, dass Janine den Hund aufgenommen hat, und stellt Janines Mutter zur Rede. Beide treffen am Zirkuszelt ein. Als Polo Ede sieht, läuft er geradewegs in die Vorstellung hinein, versteckt sich in einer Kiste und meistert eine kleine Dressurnummer. Ede gibt jedoch nicht auf und holt sich nach der Vorstellung seinen Hund zurück, den Janine nur widerstrebend hergibt. Zum Trost bietet ihre Mutter an, einen anderen Hund aus dem Tierheim zu besorgen. Wie erwartet lehnt Janine dies ab: „Ich will aber nur Polo!“ Nach einiger Zeit fährt die Mutter mit ihrem Moped zu Ede und tauscht es gegen Polo ein. Janine ist glücklich. Weil der Zirkus weiterziehen muss, besucht sie zum Abschied Rudi, der an einer Brücke gerade mit einem Kollegen die Werbeschilder abmontiert.

Gestaltung

Einen witzigen Akzent setzt der Vorspann des Films: Der in rundlichen Buchstaben geschriebene Titel „Versteck für einen Hund“ löst sich gleichsam wie eine Hundeleine auf, die von einem weglaufernden Hund aus dem Bild gezogen wird. Das Gestaltungselement nimmt somit einen wichtigen dramaturgischen Faktor vorweg: Der misshandelte Hund reißt sich von der Kette los und läuft seinem Besitzer und Peiniger davon.

Über weite Strecken wird das Geschehen in parallel geführten Strängen geschildert: Hier die beiden Mädchen mit dem Hund, dort der Autohändler Ede auf der Suche. Indem diese Stränge geschickt miteinander verknüpft werden, erzeugt die Regisseurin Dramatik. Edes Beharrlichkeit bringt die Mädchen in Zugzwang und treibt so die Handlung immer wieder voran. Diese ökonomische Dramaturgie verfehlt auch bei jüngeren Zuschauern nicht ihre Wirkung: Es bleibt von der ersten bis zur letzten Minute spannend.

Bei allem Verständnis für die Notwendigkeit, jungen Zuschauern eine klare Gut/Böse-Unterscheidung der Hauptfiguren zu ermöglichen, ist die Charakterisierung des Ede doch etwas zu schablonenhaft ausgefallen. Dunkle Klei-

dung, eine ärmellose Jacke, ein T-Shirt mit der Aufschrift „Bull“, ein Ganovenbart, rüdes Verhalten, das alles sind äußerliche Merkmale, die ihn sofort als Rüpel und Bösewicht kennzeichnen. Mit seinen unmotivierten Tritten gegen seinen Wachhund, der bereits eine blutende Wunde am Hals trägt, bestätigt er den ersten Eindruck auch sofort. Immerhin zeigt die Auflösung am Ende, dass sich Ede anscheinend wenigstens durch einen materiellen Vorteil von seinem Vorsatz abbringen lässt, seinen Wachhund auf jeden Fall zu behalten. Insgesamt wäre eine differenzierte Darstellung dieser Figur aber wünschenswert und leicht machbar gewesen.

Interpretation

In Kinderfilmen sind Zirkusse seit jeher besonders beliebt, signalisieren sie doch per se eine Ausnahmewelt jenseits der Alltagsroutine: Sie versprechen Sensationen und Abenteuer, artistische Kunststücke und viele Tiere. Der „Achterbahn“-Beitrag bedient sich dieser Klischeevorstellungen von einem Hort des Vergnügens, variiert sie aber partiell etwa durch den geschickten Artisten Rudi, der nicht nur im Einradfahren kompetent ist, sondern sich auch sonst als aufgeschlossen, sympathisch und hilfsbereit erweist. Janine und Rudi verstehen sich auf Anhieb, kommen sich rasch näher und könnten gewiss Freunde werden, wenn der Zirkus nicht bald wieder aufbrechen müsste.

Janines Mutter scheint alleinerziehend zu sein. Der Vater des Mädchens wird weder erwähnt noch taucht er im Film auf. Janine scheint ihn auch nicht zu vermissen. Die väterliche Abwesenheit könnte ein Grund für die besonders enge, liebevolle Beziehung zwischen Tochter und Mutter sein, die sich etwa in den fürsorglichen Vorbereitungen der Mutter zum Geburtstag Janines manifestiert. Außerdem hat Janine am Ende von der Mutter gleich drei Geschenke bekommen: Meerschweinchen, Kuchen und Hund. Die Mutter opfert dafür sogar „unser blaues Moped“, das sie bei Ede gegen den Hund eintauscht.

Typisch für die ZDF-Reihe „Achterbahn – Filme über Freunde heute“ ist, dass Freundschaft nicht als abstrakter Wert thematisiert wird, sondern mit dramaturgischen Mitteln selbst als Abenteuer gestaltet wird. Im Mittelpunkt stehen eben nicht „Wegwerf-Freundschaften, die schnell be-

endet werden, wenn es Ärger gibt oder schwierig und mühsam wird“, wie der Sender mitteilt. Dabei müssen Freunde auch mal über ihren Schatten springen und Risiken eingehen.

So auch in „Versteck für einen Hund“. Als Janines Mutter den Hund zum ersten Mal in ihrer Wohnung sieht, erfindet Isa spontan eine plausible Erklärung, um ihrer Freundin aus dem Erklärungsnotstand zu helfen. Auch wenn sie dafür lügen muss und womöglich bestraft wird, falls diese Lüge entdeckt werden sollte. Im Vergleich zu anderen „Achterbahn“-Filmen wirkt das Verhältnis zwischen Janine und Isa konfliktfrei: Ihre Freundschaft wird während des Films nie auf die Probe gestellt.

Ansätze zum Gespräch

Zuerst sollten die spontanen Reaktionen der Betrachter abgewartet werden, bevor man in eine thematisch orientierte Diskussion einsteigt. Folgende Fragen können die Diskussion strukturieren:

- Um den Hund zu verstecken, kommen Janine und Isa nicht umhin, die Unwahrheit zu sagen. Handelt es sich dabei um Notlügen? Sind die Lügen der Mädchen gerechtfertigt, weil sie einem guten Zweck dienen?
- Würdet ihr auch einem geflohenen Tier helfen, das eure Fürsorge benötigt?
- Warum möchte Janines Mutter zunächst keinen Hund in der Wohnung haben, erlaubt es am Ende aber doch?
- Warum sucht Ede so beharrlich nach seinem Hund, obwohl er ihn doch zuvor so grausam getreten hat? Handelt er aus bloßer Machtgier? Will er nur einfach einen Wachhund für seinen Autohof zurückhaben? Oder bereut er womöglich seine brutale Tat?
- Inwiefern verstößt Ede gegen das biblische Gebot der Nächstenliebe?
- Warum leiht sich Isa den Pullover ihrer Freundin aus? Tauscht ihr eure Kleidung auch gelegentlich?
- Geht ihr auch gerne in den Zirkus? Was ist das Besondere daran? Kennt ihr weitere Filme mit Kindern, die im Zirkus spielen?

Reinhard Kleber

Weitere „Achterbahn“-Filme beim kfw:

- *Abgehauen*, BRD 1994
- *Die doppelte Charlie*, BRD 1994
- *Pferdestärken*, BRD 2000
- *Die Riders*, BRD 1992
- *Spezialistenshow*, BRD 2000
- *Viktor*, BRD 1993

Tierfilm(e) beim kfw:

- *Klettermaxe*, BRD 1993

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (069) 97 14 36 - 0 · Telefax: (069) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.